

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 10-12 [i.e. 11-12]

**Artikel:** Lusigi Philosophie  
**Autor:** Rogger, Wilhelm Anton  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-182564>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und gnaget dra. D Zizille mit ihrem schwarze Gmuet hed Freud empfunde ab der Verwirrig und erscht no es wißes Chleid lo schnidere ufs Hochsig, aß emel au d Muheime zum Schluß no einischt en Ursach heigid, für zum Hüenerhut überzcho ab some grundschlächte Charakter. Alles hed de Brütigam beduret, nume är sich sälber nid, är isch nämlech a d Zizille äne zwoge gsi, was frili niemer hed chönne wüsse, will r zueche cho und nid us de Gäget gsi ischt. Alls hed derno usgseh, as übere Muheimlicher Sittlechkeitsverein, jo über die ganz öffentlich Meinig und d Moral wider emol zwöi Lümpli wellid triumphiere — heißt das, wenn nid e gwönliche Vogel gsi wär. Nämlech, wo d Zizille und ihre Zuekümftig im Hochsigstaat de Chirbelewäg ab paradiert hend für zum s Volch no einischt rächt giechtig z mache, isch — hesch mr e niene gseh — en Amsle cho z flüge und hed das lützel Brutpaar mit paar Bicke gleitig gfrässe. Ke Landjeger hätt no öppis chönne tue degäge und de Ziviler hed vergäbe beitet. Alles isch drüber einig gsi, as i dem Fall d Nemesis no zur rächte Zit igriffe und ime üble Bispil vome gfälhte Husstand vorboge heig. Es wär gwüß no mehde gredt worde i dere Sack, wens non e Beärdigung ggä hätt, mr weiß jo, wie bi säber Glägeheit de Abgreiset gärn no einisch verzauslet wird samt sim ganze Tue und Lo. Aber säb hed i üsem Fall müeße underwäge blibe, will d Amsle eiswägs wider fortgflöge ischt us der Gäget.

\*

### **Lusigi Philosophie**

Bi s Negaligrete Gritli deheim isch mit de Ornig e chli z Föife usto worde — nid e wunder öppe bim e Dotzet Chind! Wo s einisch au gar z arg gschune hed, isch d Lehrere hinder das Meitli und hed gli einisch gmerkt, was ihm gramslet im Hoor. «Aber nei au Gritli, du! hesch glaub Lüs?» hed sie sich entsetzt. «Mr vermögid halt nüd vörnämmers, Fräulein», seid s Gritli — prezis s Muetters Usred allimol, wenn sie begährt hed, d Schuld für es eigets Umvermöge uf ne frömde Ascht umzzweie.

\*